Während der ganze Westrand des Blattes Kreischa noch zum Flußgebiete der Roten Weißeritz gehört, fließen die Gewässer des Ostrandes der Müglitz zu, welche die Südostecke in einem reizvollen Erosionstale mit hohen und steilen Gehängen durchströmt. Der mittlere und größte Teil des Kartenbereichs wird durch den Lockwitzbach, der nördliche Randteil durch mehrere kleinere Bäche nach der Elbe hin entwässert.

Bei weitem der größte Teil des Blattes ist dem Ackerbau nutzbar gemacht; nur im Poisenwald, in der Dippoldiswalder und Hirschbacher Heide, sowie im Lungkwitzer Forstrevier sind größere geschlossene Waldbestände vorhanden.

Allgemeiner geologischer Aufbau.

Das Grundgebirge des südwestlichen Kartenbereichs baut sich aus Gneisen auf, die mit denen des Erzgebirges unmittelbar zusammenhängen, während der nordöstliche Abschnitt im geologischen Sinne bereits zur „Lausitzer Provinz“ zu rechnen ist, deren Gesteinszüge durch NW—SO-Streichen beherrscht sind. Die Grenze zwischen beiden Grundgebirgsgliedern bildet eine weithin verfolgbare, als „mittelsächsische Überschiebung“ *) bezeichnete Dislokation. Die Zonen der Phyllite und der östlich auf diese folgenden paläozoischen Schichten, welche beide längs dieser Überschiebung über „erzgebirgisches Grundgebirge“ hinwegbewegt wurden, faßt man als „Elbtalschiefersystem“ zusammen.

Längs der Linie Kauscha-Gorknitz stößt das Schiefergebirge am Dohnaer Granit ab, welcher geologisch bereits zu der jenseits des Elbtals liegenden großen Lausitzer Granitmasse gehört. Seiner Südwestgrenze parallel erstreckt sich weiter westlich ein Zug von syenitischen sowie granitischen und dioritischen Gesteinen, welcher den südöstlichen Ausläufer des Granit-Syenit-Gebietes der Gegend von Meißen und des Plauenschen Grundes bei Dresden bildet. Diese Intrusivgesteine haben ebenso wie der Dohnaer Granit die Schichten des von ihnen durchbrochenen Schiefersystems kontaktmetamorph verändert. Zum Ganggefolge der Granite und Syenite sind die im Schiefergebiet mehrfach anzutreffenden lamprophyrischen Gänge zu zählen. Ein dritter Zug granitischer Gesteine setzt südlich und südöstlich von Maxen auf. Hier wird die Phyllitzone von zwei

*) K. Pietzsch, Tektonische Probleme in Sachsen. Geol. Rundschau 1914.

http://digital.slub-dresden.de/ppn322482679/3